

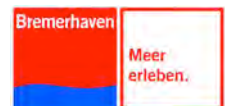


Leherheide 2011: Lebenswert & grün!

*Eine Bestandsaufnahme
sowie Ideen und
Konzepte für den
Stadtteil Leherheide*

von Erpho Bell

Für das:



Stadtplanungsamt Bremerhaven

Inhaltsübersicht:

| | Seite |
|--|--------|
| Aussagen über Leherheide aus den Befragungen im Stadtteil | - 3 - |
| Zusammenfassung | - 5 - |
| Der Stadtteil Leherheide der Seestadt Bremerhaven | - 6 - |
| Problemfelder | - 7 - |
| Konzepte und Ideen | - 10 - |
| <i>1. Imagekampagne</i> | - 10 - |
| <i>2. Das Zentrum stärken</i> | - 10 - |
| <i>3. Angebote für Jugendliche</i> | - 11 - |
| Sammlung der Vorschläge aus der Befragung | - 12 - |
| Redaktioneller Hinweis | - 12 - |



Aussagen über Leherheide aus den Befragungen im Stadtteil

„Leherheide ist grün.“
„Natur!“ „Freundlich.“
„Sehr offen.“ „Sauber.“
„Schön & grün.“ „Schön
ruhig.“ „Hier kann man gut
leben.“ „Was ich brauche,
ist hier.“ „Nette



*Ferdinand-Lassalle-Str. | hier standen einige Plattenbauten,
die bis heute als für Leherheide(-West) typisch gelten*

„Vorstellungen über
Leherheide sind oft negativ.“ „Das Imageproblem wird gemacht.“ „Kein
Stadtteil, zu dem man fährt.“ „Marketing fehlt.“
„Leherheide ist bunt.“ „Stadtteil mit vielen Facetten.“
„Migrationshintergrund: Russland, Kasachstan, Polen, Kosovo-Albaner sowie
wenige Türken und Ghanaer“ „Klein-Russland.“ „Klein-Moskau.“ „Die
Integrationsproblematik ist zurückgegangen.“
„Integration als Stärke – Elbe-Weser-Werkstätten & Lebenshilfe“
„Es gibt Konkurrenz im Stadtteil.“
„Wohnstadtteil.“ „Ist ziemlich verbaut.“ „Zu viele Gebäude.“ „Straßen
ausbessern.“ „Größer und unübersichtlicher geworden.“ „Kaum noch
Leerstand.“

„Dörflich – man kennt
sich.“ „Leherheider bleiben
eher im Stadtteil.“ „... bei
uns in Leherheide.“
„Ältere Menschen leben
möglichst lange im eigenen
Heim.“



Hans-Böckler-Str. | die Hauptstraße in Leherheide

„Generationswechsel in den
Siedlungen.“
„Natur erleben am Erika-See.“ „Erika-See ist verdreckt.“
„Viele alleinerziehende Mütter.“ „Viel Sozialadel.“

„Kinderfreundlicher als Lehe.“ „Kinder sind oft allein unterwegs.“ „Kinderfeste haben wir genug.“

„Angebote für Jugendliche fehlen.“ „Junge Menschen haben keinen Ort.“

„Die Schulen ziehen sich zurück.“



Julius-Leber-Platz



Hans-Böckler-Str. | Mitte

„Kriminalität ist gering – Statistik ist rückläufig.“ „Polizei muss nachts hier sein!“



Julius-Leber-Platz



Hans-Böckler-Str. | Mitte

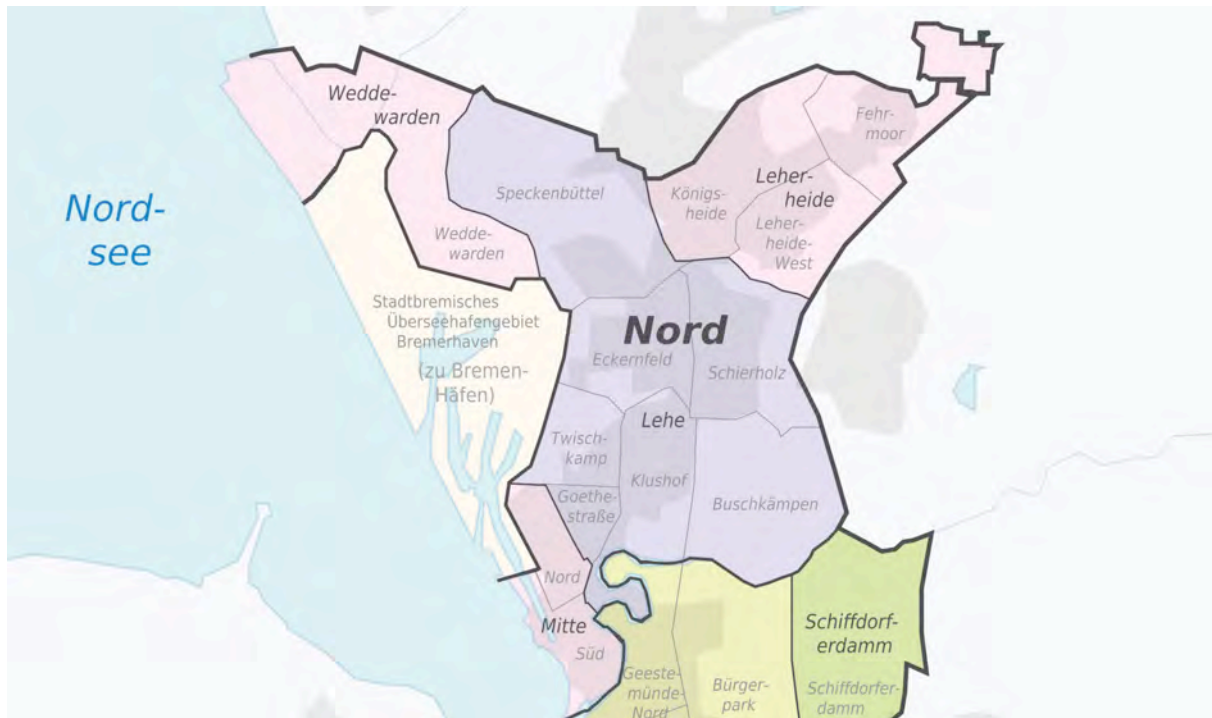
„Das neue Zentrum ist gut.“ „Neue Mitte!“ „Julius-Leber-Platz: Ältere Leute saufen da am Wochenende nachts und lassen alles stehen.“ „Viele Läden.“

„Keine Gastronomie.“ „Eisdiele?“ – – – „Es tut sich was!“



Leherheide 2011: lebenswert & grün!

Eine Bestandsaufnahme sowie Ideen und Konzepte für den Stadtteil Leherheide



Zusammenfassung

Der Stadtteil Leherheide hat die Chance, mit Entstehung der neuen Mitte an seinem Image nach innen und außen zu arbeiten. Viele Probleme der Vergangenheit sind verringert oder verschwunden – beispielsweise Integrationsprobleme von Migranten, Kriminalität und Versorgungsmangel durch fehlende Geschäfte. Dies ist eine ideale Basis für den Aufbau neuer, gemeinsamer Perspektiven. Der Julius-Leber-Platz hat dabei gute Chancen, sich als Zentrum des ganzen Stadtteils zu etablieren. Dafür sollten Veranstaltungen auf und um den Platz organisiert werden. Diese müssen möglichst unterschiedliche Zielgruppen ansprechen. Es sollte ein eigener Internetauftritt des Stadtteils entstehen.

Der Wochenmarkt könnte über regionale Bezüge vergrößert werden – beispielsweise Schwerpunkte wie russische und polnische Produkte oder „grüne Märkte“ (Bio-Produkte und saisonale Gartenmärkte).

Im Stadtteil fehlt Gastronomie mit Biergärten oder Außen-Sitzmöglichkeiten: Kneipen, Cafés und Eisdielen. Hier sollten nicht nur kommerzielle Lösungen gesucht werden.

Der Stadtteil ist selbst für Bewohner unübersichtlich. Angebote sind teilweise nicht bekannt – beispielsweise der Spielpark Leherheide. Es fehlt eine Beschilderung.

Es bestehen zu wenige Angebote für Jugendliche. Für Kinder gibt es genug.

Der Stadtteil Leherheide der Seestadt Bremerhaven

Der Stadtteil Leherheide hat innerhalb des Stadtteilgefüges der Stadtteile Bremerhavens ein Image-Problem. Wenn jemand in der Stadt von Leherheide spricht, meint er in der Regel Leherheide-West, die weiteren Ortsteile Königsheide sowie Fehrmoor werden dabei meistens pauschal mit einbezogen. Das Bild, das die meisten Bremerhavener von Leherheide haben, hängt mit den Plattenbauten und den damit verbundenen Schwierigkeiten in der sozialen Infrastruktur zusammen. Es ist wenig bekannt, dass die größten dieser Gebäudekomplexe an der Ferdinand-Lassalle-Straße nicht mehr existieren.



Ferdinand-Lassalle-Str.



Hans-Böckler-Str.

Vielfach wird Leherheide auch „Klein-Moskau“ oder „Klein-Russland“ genannt. Die russischen Spätaussiedler, die seit den 60er Jahren und verstärkt in den 90er Jahre in den Stadtteil gezogen sind, haben in Bremerhaven und vereinzelt auch im Stadtteil keinen besonders guten Ruf.

Die Innensicht des Stadtteils als „Leherheide“ ist dagegen sehr positiv. Betont werden vor allem zwei Stärken des Stadtteils: das viele Grün und die Kinderfreundlichkeit. Zahlreiche Institutionen und Initiativen sind im Stadtteil aktiv und setzen in ihren Bereichen viele positive Impulse. Dabei fallen die zahlreichen Angebote des Sportvereins SFL – Sport-Freizeit Leherheide auf.

Die Elbe-Weser-Werkstätten sowie die Lebenshilfe sind sehr gut im Stadtteil verankert. Vielfalt und Toleranz sind auf der Straße sichtbar.

Ein wichtiger Ort innerhalb des Stadtteils ist das neue Zentrum. Der Wochenmarkt auf dem Julius-Leber-Platz ist Anziehungspunkt für viele Bewohner des Stadtteils, wirkt aber auch über diesen hinaus. Die neu angesiedelten Vollsortimenter bieten zusammen mit den angrenzenden Läden ein attraktives Zentrum, das von vielen Bewohnern als großer Gewinn beschrieben wird.

Derzeit wird im Stadtteil an Attraktivitäts-Steigerungen gearbeitet. Ein Zentrum ist der Erika-See, der für viele Planer ein großes Potential hat, das derzeit überhaupt nicht genutzt wird. Thieles-Garten ist eine kulturelle Besonderheit, die über den Stadtteil hinaus wirkt. Die Programme sprechen Kulturinteressierte in ganz Bremerhaven und um zu an.

Das Bad 1 ist ein städtisches Schwimmbad, das nicht als Teil des Stadtteils wahrgenommen wird. Dies wird durch die Randlage des Schwimmbads unterstützt.



Spielpark Leherheide | Eingangsbereich

Problemfelder

- Es ist schwierig, direkte Informationen über den Stadtteil zu bekommen. Der seit 2010 existierende Flyer „Leherheide im Sommer“ ist ein guter Schritt in die richtige Richtung. Nur wenige Institutionen sind gut im Internet vertreten. Derzeit gibt es bei Google gerade einmal 233.000 Treffer bei dem Stichwort „Leherheide Bremerhaven“. Und diese enden nach 521 Verweisen mit dem Hinweis „Um Ihnen nur die treffendsten Ergebnisse anzuzeigen, wurden einige Einträge ausgelassen, die den bereits angezeigten Treffern sehr ähnlich sind.“



- Der umfangreichste historische Bericht über die Geschichte des Stadtteils ist über die 1980 geschlossene freiwillige Feuerwehr zu finden (<http://www.feuerwehr-bremerhaven.de/index.php/historie/loeschwesen-im-wandel/86-ff-lehe-abteilung-leherheide>). Die einzige vorliegende Monografie über die Geschichte des Stadtteils ist wenig bekannt und nur noch in Bibliotheken zu bekommen (Wolfgang Schmidt: *Kurze Geschichte des Stadtteils Leherheide*, hrsg. vom BEW – Betreuungs- und Erholungswerk e.V., Bremerhaven 2000, 162 Seiten). In anderen Veröffentlichungen über die Stadtgeschichte taucht Leherheide nur sehr reduziert auf, beispielsweise in Harry Gabckes Stadtgeschichte *Bremerhaven in zwei Jahrhunderten* im Band 3 (1948-1991) nur auf den Seiten 96 und 97.
- In der örtlichen Presse, Nordsee-Zeitung und Sonntagsjournal, tauchen unter der Ortsbezeichnung Leherheide wenige Meldungen auf. Dabei sind die Negativ-Meldungen auffälliger als die positiven Entwicklungen und Aktivitäten. Es fehlt eine eigene „Leherheide“-Beilage, wie es sie beispielsweise für den Stadtteil Lehe regelmäßig gibt.
- Der Stadtteil ist in seiner Struktur nach außen für Ortsunkundige unübersichtlich. Einige Qualitäten sind innerhalb des Stadtteils und erst recht außerhalb des Stadtteils unbekannt, beispielsweise der Erika-See oder der Spielpark Leherheide. Eine stadtteilbezogene Ausschilderung fehlt.
- Die derzeit im Stadtteil stattfindenden Veranstaltungen sind nahezu vollständig unter der Schirmherrschaft einzelner Institutionen, die den Fokus der Veranstaltung bestimmen. Es fehlt eine klare Konzeption, die die vielfältigen Intentionen bündelt und konzeptionelles Marketing ermöglicht, beispielsweise seien hier genannt: das Kinderfest, das Sommerfest oder „Leherheide in Bewegung“.



Leherheide in Bewegung | Quelle: Nordsee-Zeitung

- Die kulturelle Vielfalt des Stadtteils ist unzureichend vernetzt. Nur kleine Teile der nicht deutschstämmigen Bewohner des Stadtteils sind über vorhandene Strukturen erreichbar. Die Deutsch-Polnische Gesellschaft ist der einzige Ansprechpartner, die keine politische Intention verfolgt und nur ein stark eingeschränktes Klientel anspricht.
- Von sehr vielen Menschen werden Angebote für Jugendliche (ab 14-15 bis 24-25 Jahren) vermisst. Das Freizeittreff Leherheide will diese Klientel zwar auch ansprechen, erreicht aber aufgrund der aktiven Abgrenzung der Jugendlichen von den „Kleinen“ nur einen geringen Teil der Jugendlichen. Das Jugendbüro Leherheide der AWO ist nur für wenige Jugendliche attraktiv und hat sehr begrenzte Öffnungszeiten. Der Spielpark erreicht nur die Gruppen, die die speziellen Angebote, beispielsweise die Halfpipe, nutzen. Für andere Jugendliche gibt es keine Plätze im Stadtteil, an denen sie sich aufhalten können. Der Kiosk am Buswendehammer (Hans-Böckler-Str./Mecklenburger Weg) hat sich so zu einem zwielichtigen Treffpunkt entwickelt, der exemplarisch dem Klischee des Stadtteils ein Gesicht verleiht.



Hans-Böckler-Str./Mecklenburger Weg | Leerstehendes Geschäft in schlechtem Zustand

Konzepte und Ideen

1. Imagekampagne

Innerhalb und außerhalb des Stadtteils sollte der Stadtteil Leherheide mehr mit seinen Stärken identifiziert werden. Eine Imagekampagne könnte:

- den Namen Leherheide mit positiven Attributen verbinden und dies als Logo fassen (beispielsweise: „Grünleben in Leherheide“). Auch die GEWOBA setzt auf grün und hat Gärten gestaltet bzw. gestalten lassen – deren „Leherheide im Grünen“.
- eine Internetseite mit dem Selbstverständnis und den Angeboten des Stadtteils aufbauen. Dabei sollte auch die Geschichte und Entwicklung des Stadtteils umfangreich dargestellt werden.
- gemeinsame Veranstaltungen orientiert an den positiven Attributen (siehe oben) für ein ganzjähriges Programm entwickeln (beispielsweise orientiert an den Jahreszeiten: 1. Frühjahrsfest = Gartenmarkt auf dem Julius-Leber-Platz und im Park, 2. Sommerfest = Straßenfest auf der Hans-Böckler-Straße, 3. Herbstfest = Oktoberfest mit Zelten und Bühnen auf dem Julius-Leber-Platz und im Park, 4. Winterfest = Weihnachtsmarkt auf dem Julius-Leber-Platz).
- innerhalb des Stadtteils die Qualitäten vom Zentrum aus erschließen (Infotafel und Ausschilderung) sowie eine Verkehrsbeschilderung zu den Institutionen und Angeboten einführen.
- eine Großveranstaltung einmal jährlich einführen, die den Stadtteil zusammenführt und in ganz Bremerhaven positiv ins Gespräch bringt (Straßenfest auf der Hans-Böckler-Str.).

2. Das Zentrum stärken

Das neu entstandene Zentrum bietet viele Möglichkeiten, die Attraktivität des Stadtteils zu steigern. Dafür könnten ein paar zusätzliche Angebote geschaffen werden:

- Ein regelmäßiger Spezialitätenmarkt (beispielsweise russische und polnische Produkte).
- Saisonwochenenden oder -feste mit Ständen und Bühnen mit dem Schwerpunkt Garten (Frühjahr und Herbst).
- Ein attraktiver Biergarten in den Sommermonaten im Park (durch Gastronom und/oder Bürgerinitiative).
- Ein „Fest der Vielfalt“ mit allen Vereinen und Verbänden, mit intensiver Einbindung der Elbe-Weser-Werkstätten und der Lebenshilfe sowie der Migrationsverbände.

3. Neue Angebote für Jugendliche

Der Stadtteil bietet keine ausreichende Infrastruktur für Jugendliche, die sich unter sich treffen wollen. Es fehlen attraktive Örtlichkeiten im öffentlichen Raum und eigene Treffpunkte, an denen sich Jugendliche unbeschwert aufhalten können.

- neben dem Spielpark und dem Jugendbüro der AWO weitere Treffpunkte im öffentlichen Raum schaffen – dafür Jugendlichen einen leerstehenden Raum in Eigenregie zur Verfügung stellen. Die gemeinsame Gestaltung eines Ortes für Jugendliche mit Jugendlichen wäre die Möglichkeit, einen Ort zu schaffen, der langfristig ein Identifikationspunkt ohne institutionelle Betreuung sein könnte – Jugendliche wollen keine dauernde pädagogische Kontrolle.
- mobile Sitzmöglichkeiten im Zentrum als Versammlungsmöglichkeiten schaffen.
- zielgruppenspezifische Angebote im Zentrum des Stadtteils, die sich auf die Hobbys und Interessen von Jugendlichen beziehen – beispielsweise mit Fokusthemen wie Straßen-Basketball, Hip-Hop, Skate-Meisterschaften oder Modellautos oder Angeln. Eine Befragung in den Schulen könnte eine qualitative Auswahl von Themen ermöglichen und diese konzeptionell direkt mit einbinden.
- Idole in den Stadtteil holen. Regionale, nationale und internationale Vorbilder können starke Impulse für die Jugendlichen im Stadtteil geben. Mögliche Personenkreise wären aus dem Sport (z.B. Fußballnationalmannschaft, Eisbären Bremerhaven, Fischtown Pinguins) oder aus dem Musik-Business (z.B. DSDS – Deutschland sucht den Superstar, deutscher Rap/Hip-Hop).
- Projekt „Gemeinsam für Leherheide“. In Zusammenarbeit mit den Schulen und allen Einrichtungen, die im Stadtteil in der Jugendarbeit tätig sind, soll ein Konzept erarbeitet werden, wie sich Jugendliche den Stadtteil wünschen und welche Angebote gemeinsam neu geschaffen werden können.



Hans-Böckler-Str.



Louise-Schroeder-Str.

Sammlung der Vorschläge aus der Befragung

Die hier aufgezählten Wünsche und Vorschläge sind eine unkommentierte Aufzählung der Nennungen in den Befragungen. Ein Teil der Vorschläge findet so oder so ähnlich schon im Stadtteil oder in anderen Stadtteilen statt oder ist geplant.

Was sollte in Leherheide stattfinden/passieren?

Sommerfest, Stadtfest („Leherheide-Bummel“), Marktplatzfest (Weihnachtsmarkt), Europafest, Familienfest, Grillfest, Dorffest, Fest der verschiedenen Kulturen, Bauernmarkt, Jugend-Party in der Turnhalle (z.B. immer freitags), Jugend-Sport-Fest (z.B. klettern, skaten, Basketball), „Tag der Jugend“, Kinderfest mit kleiner Bühne (z.B. am Weltkindertag), Rockkonzert, Klassikkonzert, Freilicht-Theater (Stadttheater), Trommel-Tag, Kunstausstellungen, Stadtteilrundgänge (z.B. Kinder zeigen Eltern den Stadtteil), Wiederbelebung des Heidjer-Umzugs, Jahrmarkt, Spielplätze müssen saniert werden, Busverbindung am Wochenende müsste verbessert werden, leerstehende Läden wegreißen, mehr Blumenbeete im öffentlichen Raum, Geschichte der Migranten aufschreiben

Was fehlt in Leherheide?

Bürgerbüro Leherheide (in Stadtbibliothek?), Internetseite mit Infos für jung und alt, Impulsgeber für Veranstaltung (z.B. Stadteilmanager), Freizeittreff für 14- bis 17-jährige Jugendliche (z.B. leerstehende Immobilie Kreuzung Hans-Böckler-Str./Mecklenburger Weg), Angebote für 15- bis 25-jährige (z.B. Disco), Taschengeld-Jobbörse, Gastronomie, Eisdiele, Sitzplätze bei Festen, Gartenmarkt, Kunsthandwerk-Markt, Streichelzoo, (Modell-)Auto-Show, 24-Stunden Supermarkt, Schuhgeschäft, Getränkemarkt, Go-Kart-Bahn, überdachte Skatehalle, Abenteuerspielplatz für jung und alt, Radwegangebote, Angelteich, Kunstrasenplatz, Freibad, Ampel und Tempo-30-Zone am Busbahnhof (Hans-Böckler-Str./Mecklenburger Weg)

Redaktioneller Hinweis

Basis dieser Betrachtungen sind Gespräche mit Funktionsträgern vor Ort: den Sprechern der Stadtteilkonferenz, dem Leiter des Spielparks Leherheide, der Leiterin der Stadtteilbibliothek, dem Leiter des Kulturbüros Lehe – mit Büro in der Sonnenblume, der Leiterin der afz – Chance Leherheide, der Leiterin des Familienzentrums der AWO, dem Revierleiter und den beiden Kontaktpolizisten des Polizeireviere Leherheide, dem Vorsitzenden des CDU-Stadtbezirksverband Leherheide, dem Vorsitzenden des SPD-Ortsvereins Leherheide-Ost, dem Vorsitzenden und dem stellvertretenden Vorsitzenden des Sportvereins SFL) sowie Interviews mit etwas mehr als 30 Menschen im Stadtteil (März bis Juni 2011) – ergänzt durch mehrere Befragungen in anderen Stadtteilen Bremerhavens sowie Recherchen im Internet, in Büchern und in Artikeln der Nordsee-Zeitung (Januar bis Juni 2011).